

# Von der Straße zum Pokal

Ein Spätsommermärchen: Obdachlose kicken bei der Deutschen Meisterschaft im Straßenfußball in Hannover.

Am Wochenende vom 12. und 13. September verwandelt sich der Steintorplatz in eine Fußballarena: Dann wird dort die Deutsche Meisterschaft im Straßenfußball ausgetragen. Zuschauer verfolgen die Partien von Tribünen aus. Die Kicker demonstrieren ihre Ballkünste nicht auf unbarmherzigem Kopfsteinpflaster, sondern auf Kunstrasenbelag. Und so steht einem gepflegten, schnellen Passspiel nichts mehr entgegen. 24 Mannschaften treten gegeneinander an, zusammengestellt aus noch oder ehemals Wohnungslosen von Kiel bis München. »Fußball spielt für unsere Kicker eine besondere Rolle«, sagt Klaus Steffens, Sozialpädagoge und Trainer des Teams der hannoverschen Jugendwerksiedlung, »sie finden hier Kontakt, setzen sich für eine Gemeinschaft ein – und zeigen sich und anderen, dass sie etwas erreichen können«. Steffens Kicker haben das bereits im vergangenen Jahr bewiesen: Sie holten den Pokal aus Stuttgart nach Hannover. Die Deutsche Meisterschaft bedeutet nicht nur Ehre, sondern auch Pflicht: Als Vorjahressieger richtet die Jugendwerksiedlung, ein Hilfsangebot für Wohnungslose in Hannover-Misburg, das diesjährige Turnier aus. Genehmigungen waren einzuholen, Tore zu beschaffen und Spielpläne zu erstellen. Bis zum Eröffnungsspiel

dauert es nicht mehr lange. Für Elke Bruns, stellvertretende Leiterin der Jugendwerksiedlung, kein Grund zur Panik: »Wir haben vorausschauend geplant, jetzt haken wir die letzten Aufgaben nach und nach ab«.

Die Turnierausrichter von der Jugendwerksiedlung erfahren von vielen Seiten Unterstützung: Angefangen bei lokalen Banken und Unternehmen über Verbände und Stiftungen bis hin zu Persönlichkeiten wie 96-Mittelfeldspieler Altin Lala und Fury-Gitarrist Christoph Stein-Schneider. Keineswegs eine Selbstverständlichkeit, sagt Sozialpädagoge Steffens: »Wohnungslose genießen häufig nicht die gleiche Anerkennung wie beispielsweise Menschen mit Behinderungen«. Wer auf der Straße lebt, werde oft schlichtweg abgelehnt: »Als Vorurteil hält sich nach wie vor, Wohnungslose seien besoffene Penner, die doch selbst Schuld hätten, die nichts wert seien«. Auch deswegen haben sich die Veranstalter für den Steintorplatz entschieden: »Unsere Teams sollen mitten in der Gesellschaft kicken«, sagt Steffens, »wir wollen unsere Akteure und damit das Thema Wohnungslosigkeit in den Blickpunkt rücken«.

Die Kicker der hannoverschen Jugendwerksiedlung lieben ihrem Auftritt entgegen. Konsequenter haben sie trainiert – nüchtern,



Wollen ihren Titel 2008 verteidigen: die Spieler der Jugendwerksiedlung in Misburg.

clean und pünktlich, sagt Steffens. »In Fußballstiefeln und Trikots ihr Bestes vor Publikum zu geben, spornt besonders an«, sagt die stellvertretende Leiterin Bruns, »so brechen die Wohnungslosen ihre Rolle als Bedürftige auf, präsentieren sich in der Öffentlichkeit als Sportler«. Auf die besten Spie-

ler des Turniers wartet ein gar besonderer Anreiz: Die deutsche Meisterschaften dienen als Schaufenster für die Nationalmannschaft. Denn die nächsten Weltmeisterschaften im Straßenfußball finden im Dezember in Melbourne, Australien statt.

Hans-Peter Fischer